

Klima und Nachhaltigkeit: Lasten verteilen

Annette Riedel, Kerstin Schlägl-Flierl, Karen Klotz

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Riedel, Annette, Kerstin Schlägl-Flierl, and Karen Klotz. 2024. "Klima und Nachhaltigkeit: Lasten verteilen." *Pflegezeitschrift* 2024 (6): 19–21.
<https://doi.org/10.1007/s41906-024-2619-7>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright



Klima und Nachhaltigkeit: Lasten verteilen

Wie Pflegeethik, Klimaschutz und Gesundheit zusammenwirken Der Deutsche Ethikrat stellte im März 2024 seine Stellungnahme „Klimagerechtigkeit“ vor. Zentrale ethische Werte und Prinzipien der Abwägung und Argumentation hinsichtlich der Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels sind Gerechtigkeit und Verantwortung. In Bezug auf die advokatorische Rolle der Pflegefachpersonen sind beide Werte für nachhaltiges Handeln und Denken im Pflege- und Gesundheitswesen konsensfähig.

Annette Riedel, Kerstin Schlägl-Flierl, Karen Klotz

ZUSAMMENFASSUNG

Angesichts dessen, dass Veränderungen des Klimas direkte Auswirkungen auf die Gesundheit haben und das Gesundheitswesen zugleich einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels leisten kann, fallen Klimaschutzmaßnahmen auch in die Verantwortlichkeit der Pflegefachpersonen. Die Verantwortung sowohl für die Mitwirkung am Klimaschutz als auch das Ziel der Nachhaltigkeit sind für Pflegefachpersonen ethisch herausfordernd. In Bezug auf ihre advokatorische Rolle sind die seitens des Deutschen Ethikrates fokussierten Werte und Prinzipien der Verantwortung und der Klimagerechtigkeit anschlussfähig. Vor dem Hintergrund der ethischen Implikationen hinsichtlich der Nachhaltigkeitsziele im Pflege- und Gesundheitswesen ist es bedeutsam, Klimaethik als genuinen Gegenstand der Pflegeethik zuordnen.

Schlüsselwörter: Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Klimaethik, Pflegeethik, advokatorische Rolle, gesellschaftlich, international, intergenerationell

Klimagerechtigkeit verweist auf die transparente und gerechte Verteilung von Lasten und Verantwortlichkeiten im Kontext des Klimaschutzes. Zugleich bringt Klimagerechtigkeit die Frage der Gerechtigkeit mit derjenigen des guten Lebens und in der Folge auch mit der Gesundheit zusammen (Deutscher Ethikrat 2024). Klimaverantwortung wiederum zeigt sich im Handeln. Der Deutsche Ethikrat hat die Frage der Klimaverantwortung einer kritischen Revision unterzogen und verschiedene Ebenen der

Verantwortung herausgearbeitet. Deutlich ist: Eine Mitwirkungspflicht einer einzelnen Person und einer Institution an Klimaschutzmaßnahmen kann nur dann postuliert werden, wenn die Rahmenbedingungen diese emissionsärmere Handlungsweise auch ermöglichen. Für die Pflege in der stationären Langzeitpflege sowie in ambulanten und stationären Kliniken bedeutet dies, dass umwelt- und klimafreundliche Alternativen (z.B. bei Einmalverpackungen, Einmalhandschuhen) auch benutzt werden, wenn diese verfügbar sind.

Der Deutsche Ethikrat verdeutlicht in der Stellungnahme zudem, dass die Verantwortung für den Klimaschutz und die damit verbundenen Maßnahmen viele Akteure benötigt und diese geteilte Verantwortung nicht nur zu einer größeren Klimagerechtigkeit führt, sondern diese erst ermöglicht (Deutscher Ethikrat 2024; Romanello et al. 2023). Neben der Politik sind das die Träger und Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie die einzelne Pflegefachperson in ihrem professionellen Handeln. Dabei ist klimabewusstes Handeln grundsätzlich auf Nachhaltigkeit als Ziel ausgerichtet.

In drei Dimensionen denken

Nachhaltigkeit erfordert auch die Umverteilung von Lasten und Verantwortlichkeiten. Wie kann dies gerecht passieren? Dazu hat sich der Deutsche Ethikrat Gedanken gemacht. Grundsätzlich muss in mindestens drei Dimensionen gedacht werden: innergesellschaftlich, international und intergenerationell. Das heißt: Neben den sozialen Fragen kommen auch jene der intergenerationalen Gerechtigkeit hinzu. Wie können diese Dimensionen in das eigene professionelle Handeln integriert werden? Möglicherweise müssen im Sinne der prozeduralen Gerechtigkeit neue Wege gegangen werden. In den Augen des Deutschen Ethikrates ist dies beispielsweise durch eine Repräsentation zukünftiger Generationen in vielfältiger Hinsicht bei politischen Entscheidungen, welche die Zukunft der Menschheit und des Planeten betreffen, möglich. Dies

Sicherheit, Gesundheit, Gerechtigkeit: Die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen darf kein „moralisches Heldenamt“ fordern.
(Deutscher Ethikrat 2024)

betrifft sicherlich nicht nur das unmittelbare pflegerische Handeln an sich, deutet aber doch auf eine größere Verantwortung für den Globalen Süden und für die zukünftigen Generationen hin (Deutscher Ethikrat 2024). Zudem ist die internationale Dimension der Gerechtigkeit nicht zu vergessen. Den moralischen ‚Sturm‘ der Klimaethik macht es aus, dass die Verwobenheit aller drei Dimensionen zusammengedacht werden muss, obwohl die Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland erst langsam spürbar sind. Auch die Verursacherrolle von Deutschland als ein Land, das schon lange sehr viel CO₂ emittiert, könnte als historische Verantwortung verstanden werden, und gemäß dem Leistungsfähigkeitsprinzip könnte Deutschland hier eine Vorreiterrolle zukommen (ebd.).

Um einer Verantwortungsdiffusion keinen Vorschub zu leisten, sind laut dem Deutschen Ethikrat verschiedene Akteursebenen zu adressieren: individuell, strukturell und politisch. Die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen darf kein „moralisches Heldenamt“ fordern, sondern emissionsärmere Alternativen müssen zumutbar gestaltet werden (Deutscher Ethikrat 2024, S. 21).

Nachhaltigkeit als Zieldimension im pflegeberuflichen Handeln

Die Bedeutsamkeit der Nachhaltigkeit im Pflege- und Gesundheitswesen ist evident, weil dieses in Deutschland für rund 5 % der Treibhausgasemissionen sowie für den Ausstoß weiterer Schadstoffe, die beispielsweise durch Medikamente ins Abwasser gelangen, verantwortlich ist (GKV-Spitzenverband 2024; Haas 2023; SAMW 2022; Health Care Without Harm 2019). Zugleich müssen sich die Einrichtungen und Versorgungssysteme auf eine Zunahme von Infektionskrankheiten, Pandemien und Hitzewellen einstellen (Deutscher Ethikrat 2024; GKV-Spitzenverband 2024; SAMW 2022; Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen 2023). Nachhaltigkeit umfasst also keinesfalls nur die ökologische Dimension, sondern wird in mindestens drei wei-

teren Dimensionen zu sehen sein: in der sozialen, ökonomischen und kulturellen Nachhaltigkeit.

Vor diesem Hintergrund formuliert der Deutsche Ethikrat, dass angesichts der „bereits jetzt schon erkennbaren und erwartet zunehmenden vielfältigen gesundheitlichen Folgen des Klimawandels [...] der Gesundheitssektor eine besondere Verantwortung [trägt], auf diese Herausforderungen zu reagieren und Schutzmaßnahmen umzusetzen“ (Deutscher Ethikrat 2024, S. 23; Romanello et al. 2023). Die Verantwortung betrifft im Pflege- und Gesundheitswesen auch die Förderung und Unterstützung von sogenannten gesundheitsbezogenen „Co-Benefits“ (Hertig et al. 2023, S. 25; Bolte et al. 2023; Jochem & Reismann 2022; Romanello et al. 2022, 2023). Hierbei handelt es sich um Maßnahmen mit „Mehrgewinnen“ beispielsweise für Gesundheit, Umwelt und soziale Gerechtigkeit (Bundesregierung 2023, S. 33f.). So haben Klimaschutzmaßnahmen mit Bezug zur Ernährung (z.B. kein Fleisch) und Bewegung (z. B. Fahrrad statt Auto) neben den spezifischen gesundheitsförderlichen Effekten zugleich positive klimabezogene Auswirkungen. Co-Benefits wirken sich somit doppelt positiv auf unsere Gesundheit aus: direkt (Herz-Kreislaufsystem) und indirekt (weniger Emission).

Die Notwendigkeit des individuellen und gesellschaftlichen Neu- und Umdenkens bezüglich Klima- und Nachhaltigkeitsfragen unterstreichen die UN Sustainable Development Goals (SDGs) (**Kasten**), in welchen die Vereinten Nationen den Nachhaltigkeitsdiskurs mit der Gewährleistung der globalen Sicherheit, Gesundheit und Gerechtigkeit in einen elementaren Zusammenhang stellen (Bundesregierung 2023; Royal College of Nursing 2021; Rosa et al. 2021; United Nations 2016, 2023). Sowohl auf der Basis der seitens der UN formulierten Nachhaltigkeitsziele als auch Bezug nehmend auf einschlägige Positionierungen lässt sich ein klarer Auftrag an die Verantwortlichen und Agierenden in der Pflege und des Pflege- und Gesundheitswesens ableiten (ANA 2023; Lokmic-Tomkins et al. 2023; ICN 2021; Royal College of Nursing 2021; Rosa et al. 2021; Fields et al. 2021). Die ethische Verantwortung der Profession Pflege formuliert der ICN-Ethikkodex wie folgt: „Pflegefachpersonen tragen zur Gesundheit der Bevölkerung bei und arbeiten auf die Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) [Sustainable Development Goals] der vereinten Nationen hin“ (ICN 2021, S. 20; ICN 2018).

„Indem der Nachhaltigkeitsgedanke im Kern das Prinzip eines bewahrenden Umgangs mit Mensch und Natur betont und dabei über die Gegenwart hinaus auch zukünftige Generationen in den Blick nimmt, impliziert Nachhaltigkeit immer auch ethische Ansprüche“ (Oermann & Weinert 2014, S. 63; Deutscher Ethikrat 2024; Bundesregierung 2023). Nachhaltigkeit entfaltet sich so zu einem Reflexions-, Abwägungs- und Bezugspunkt, auch angesichts aktueller Krisen, Restriktionen und Innovationserfordernissen in der Pflege (Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege 2023).

INFO

Die Vereinten Nationen (UN) haben sich mit der Agenda 2030 zu 17 globalen (Nachhaltigkeits-)Zielen für eine bessere Zukunft verpflichtet. Ziel ist es, Menschen weltweit ein würdiges Leben zu ermöglichen und zugleich die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren.

Die gemeinsame Verantwortung für das Erreichen dieser „Sustainable Development Goals“ (SGD) liegt bei allen Akteuren: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft – und jedem einzelnen Menschen.

[bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de)

sdgs.un.org/goals

Advokatorische Rolle der Pflegefachpersonen

Die Berufsgruppe der Pflegenden spielt im Kontext der Nachhaltigkeit eine zentrale – auch advokatorische – Rolle (Gaudreau et al. 2024; ANA 2023; Álvarez-Nieto et al. 2022; Fields et al. 2021; Royal College of Nursing 2021; Rosa et al. 2021; Dossey et al. 2019). Dies betrifft insbesondere die gesundheitliche, soziale und kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit. Advokatorisch meint in diesem Kontext, eine anwaltschaftliche Position einzunehmen, im Sinne des Einstehens für diejenigen Menschen, die angesichts des Klimawandels besonders vulnerabel sind. Das heißt für die Menschen, deren Vulnerabilität sich durch die Effekte der klimabedingten Veränderungen erhöht, deren Anpassungskapazität durch Pflegebedürftigkeit oder individuelle Lebensumstände eingeschränkt und deren gesundheitliches Wohlbefinden in der Folge reduziert oder gefährdet ist. Die pflegeprofessionelle advokatorische Rolle zeigt sich auch im Einstehen für die gesellschaftlich gerechte, nichtdiskriminierende Verteilung der – angesichts des Klimawandels – knapper werdenden Ressourcen.

Nachhaltigkeit in der Pflege und im Gesundheitswesen fordert ethische Abwägungen hinsichtlich der Teilhabe, Chancengleichheit, -gerechtigkeit und Lebensqualität (Bolte et al. 2023), aber auch Solidarität (ten Have & Gordijn 2020). Für die Umsetzung jeglicher Maßnahmen des Klimaschutzes sind das Menschenrecht auf Gesundheit (ICN 2021) sowie die soziale und „intergenerationale“ Gerechtigkeit (Deutscher Ethikrat 2024) grundlegend. Die ethischen Implikationen für die Profession und deren Handeln sind folglich evident.

Klimaethik als möglicher Teil der Pflegeethik

Die Klimaethik befasst sich mit ethischen Fragen, die mit dem Klimawandel und seinen notwendigen bzw. geforderten Wirkungen und Konsequenzen einhergehen (Birnbacher 2022; Deutscher Ethikrat 2024). Sie umfasst somit die ethische Analyse und Reflexion der moralischen Probleme und Herausforderungen angesichts des notwendigen Handelns und der möglichen (Freiheits-) Einschränkungen, die sich durch den Klimawandel für einzelne Personen und für die Gesellschaft ergeben. Hierbei kann es um die

ethische Abwägung in Bezug auf die verantwortliche Vermeidung von klimaschädlichem Handeln gehen (z.B. die Nutzung von Einmalartikeln), um die Gestaltung von Anpassungs-Schutzmaßnahmen (z.B. Hitzeschutz; GKV-Spitzenverband 2024) sowie um die gerechte Verteilung knapper Ressourcen.

Um das ethische Bewusstsein für die Mitverantwortung der Pflegefachpersonen im Kontext der Bewältigung des Klimawandels zu unterstreichen, sind die spezifischen ethischen Fragen und Herausforderungen, die sich im Zusammenhang des Klimawandels für die Profession stellen, als genuiner Teil der Pflegeethik zu vermitteln. Klimaethik als Gegenstand der Pflegeethik wird durch den ICN-Ethikkodex (ICN 2021) angedeutet und muss im Rahmen von Ethikbildung fundiert und kontextualisiert werden. Das heißt: Damit die Transformation zur Nachhaltigkeit und klimabewusstem Handeln gelingt, ist eine Kultur der Nachhaltigkeit in der Pflege zu etablieren und zu festigen, sind entsprechende institutionelle Rahmenbedingungen und zielgerichtete Bildungsangebote zu schaffen (Gaudreau et al. 2024; Weber 2023; Riedel & Lehmkay 2023; ANA 2023; Álvarez-Nieto et al. 2022; Shaw et al. 2021).

FAZIT

Der Deutsche Ethikrat pointiert in seiner Stellungnahme die Verantwortung zur Bewältigung des Klimawandels und eine gerechte Verteilung dieser Verantwortung sowie den übergreifenden Aspekt der Klimagerechtigkeit in Bezug auf die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen.

Damit konturiert der Deutsche Ethikrat wichtige ethische Impulse für das Pflege- und Gesundheitswesen und unterstreicht zugleich die „besondere Verantwortung“ dieses Sektors wie auch der Berufsgruppe der Pflege.

[Die Literaturliste finden Sie über das eMag der PflegeZeitschrift und auf springerpflege.de](#)

Kontakt:

Prof. Dr. phil. habil. Annette Riedel, M.Sc., Professur für Pflegewissenschaft an der Hochschule Esslingen, Mitglied im Deutschen Ethikrat
annette.riedel@hs-esslingen.de

Prof. Dr. theol. Kerstin Schloegl-Flierl, Professorin für Moraltheologie, Universität Augsburg, Mitglied im Deutschen Ethikrat
kerstin.schloegl-flierl@kthf.uni-augsburg.de

Karen Klotz, M.A., B.Sc., Gesundheits- und Krankenpflegerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege der Hochschule Esslingen
karen.klotz@hs-esslingen.de